



Antrag

der Abgeordneten **Markus Rinderspacher, Holger Grießhammer, Volkmar Halbleib, Anna Rasehorn, Doris Rauscher, Arif Taşdelen, Ruth Müller, Christiane Feichtmeier, Dr. Simone Strohmayr, Florian von Brunn, Sabine Gross, Horst Arnold, Nicole Bäumler, Martina Fehlner, Harry Scheuenstuhl, Ruth Waldmann, Katja Weitzel SPD**

HIV/AIDS-Bekämpfung nach dem US-Rückzug: Bayerns Beitrag zur europäischen Antwort

Der Landtag wolle beschließen:

Der Landtag nimmt mit großer Sorge die aktuellen Entwicklungen im Bereich der globalen Gesundheitsfinanzierung zur Kenntnis:

Am 13. März 2025 warnte die Weltgesundheitsorganisation (WHO) eindringlich vor den dramatischen Folgen eines weitgehenden Rückzugs der USA aus der globalen HIV/AIDS-Finanzierung. Hintergrund ist die Entscheidung von US-Präsident Donald Trump, die Mittel für das zentrale US-Entwicklungsprogramm PEPFAR (President's Emergency Plan for AIDS Relief) für die Haushaltss Jahre 2025/2026 drastisch zu kürzen bzw. vollständig einzufrieren.

Der Landtag stellt daher fest, dass in dieser Krise Europa gefordert ist, seiner globalen Verantwortung gerecht zu werden. Als größter multilateraler Geber im Bereich der weltweiten Gesundheitsversorgung muss die EU entschlossen handeln. Auch der Freistaat sollte im Rahmen seiner entwicklungspolitischen Zuständigkeit und Afrika-Strategie einen substanzuellen Beitrag leisten, um die Auswirkungen der drohenden Finanzierungslücke abzumildern.

Die Staatsregierung wird aufgefordert, im Rahmen ihrer Afrika-Strategie insbesondere folgende Maßnahmen umzusetzen:

1. Gezielte Projektförderung im Bereich HIV/AIDS in Bayerns afrikanischen Partnerländern (Äthiopien, Senegal, Tunesien, Südafrika, Kenia):
 - Unterstützung lokaler und internationaler Träger im Bereich HIV-Prävention und -Behandlung über die wissenschaftliche Koordinierungsstelle Bayern-Afrika (WKS)
 - Schaffung eines eigenen bayerischen Fördertopfs für Gesundheitsprojekte in den Partnerregionen
2. Stärkung der Forschungspartnerschaften
 - Ausbau der Zusammenarbeit mit forschungsstarken bayerischen Institutionen wie dem Tropeninstitut München, der Ludwig-Maximilians-Universität München (LMU), der Friedrich-Alexander-Universität Erlangen-Nürnberg (FAU) sowie weiteren universitären und außeruniversitären Einrichtungen

Begründung:

Globale Gesundheitsgerechtigkeit ist nicht nur ein moralisches Gebot, sondern auch ein strategisches Interesse Europas. Sie trägt entscheidend zur sozialen Stabilität, wirtschaftlichen Entwicklung und internationalen Sicherheit sowie Frieden bei.

Seit seiner Gründung 2003 hat das US-Entwicklungsprogramm PEPFAR (President's Emergency Plan for AIDS Relief) nach Angaben des US-Außenministeriums über 25 Mio. Menschenleben gerettet. Dieses wurde durch US-Präsident Trump Mitte März 2025 stark gekürzt bzw. eingefroren.

Allein in Subsahara-Afrika erhalten rund 20 Mio. Menschen ihre HIV-Therapie über Programme, die ganz oder teilweise durch PEPFAR oder den Globalen Fonds zur Finanzierung von AIDS, Tuberkulose und Malaria finanziert werden. Letzterer investierte in den Jahren 2022/2023 jährlich rund 4,4 Mrd. US-Dollar in HIV-Programme. PEPFAR trug zuletzt rund 7 Mrd. US-Dollar pro Jahr bei – als weltweit größter Einzelgeber im Kampf gegen HIV/AIDS.

Die WHO warnt, dass der Wegfall der US-Hilfen den Zugang zu lebenswichtigen antiretroviralnen Therapien für eine Million Menschen gefährden würde. Bereits jetzt sterben täglich etwa 1.800 Menschen weltweit an den Folgen von HIV/AIDS, bei über 1,3 Mio. Neuinfektionen pro Jahr (UNAIDS 2024).

Der durch die Regierung Donald Trumps veranlasste Rückzug der USA aus der WHO im Januar 2025 – als bislang größtem Einzahler mit einem Betrag von rund 18 Prozent zum WHO-Budget – verschärft die Situation zusätzlich. Der WHO-Generaldirektor erklärte Anfang Mai 2025 in Genf: „Wir erleben die größte Störung der globalen Gesundheitsfinanzierung seit Menschengedenken.“

Europa muss dieser Entwicklung mit geeinten Kräften entgegentreten. Bayern sollte im Rahmen seiner Möglichkeiten einen wirksamen Beitrag leisten.